Boltenhagen, den 03.06.1999

Niederschrift über die Sitzung der Gemeindevertretung am 03.06.99

Top 13 - Schlußwort des Bürgermeisters Schultz

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Mitglieder der Gemeindevertretung,
liebe Einwohnerinnen und Einwohner,

seit dem Jahr 1990 konnte ich mich aktiv an der Entwicklung Boltenhagens in der Gemeindevertretung beteiligen. Meine Zielstellungen waren und sich auch noch heute die Nutzung des Standortvorteiles der Gemeinde Boltenhagen, die Nutzung seiner naturbegünstigten Lage und die Nutzung der gut durchdachten Planung unserer Vorfahren für die Entwicklung unseres Ortes zu einem konkurrenzfähigen Ostseebad im Wettbewerb mit den Ostseebädern der Altbundesländer.
Es galt, mit Hilfe unseres einzig möglichen Gewerbegebietes, nämlich unserem Strand und unserer guten Luft, Arbeitsplätze zu schaffen und Urlaubsgäste anzulocken. Dazu mußte gebaut werden. Ohne die rege Bautätigkeit war die Hinterlassenschaft der ehemaligen DDR - eine marode Bausubstanz - nicht zu überwinden. Zurückblickend würde man heute sicherlich einiges anders machen. Trotzdem denke ich, ist uns die Modernisierung des Ostseebades Boltenhagen gut gelungen. Das entnehme ich auch aus dem Urteil vieler Besucher, die mich daraufhin angesprochen haben. Letztlich haben wir doch auch vieles geschafft. Es wurden nach Schätzungen bisher über 600 Mio DM investiert. Unübersehbar ist die verbesserte Infrastruktur, der Bau und der Betrieb von 2 Kliniken, Hotels und Pensionen und sehr vielen Ferienappartements. Boltenhagen erfreut sich einer steigenden Beliebtheit, was auch an der steigenden Besucher- und Übernachtungszahl zum Ausdruck kommt. Letztendlich sind mit diesen Investitionen auch sehr viele Arbeitsplätze für Boltenhagener geschaffen worden. Die Krönung unserer Anstrengungen war die Verleihung des Prädikates Seeheilbad im vergangenen Jahr und ebenfalls die Bestätigung der Amtsfreiheit der Gemeinde Ostseebad Boltenhagen. Besonders stolz bin ich darauf, daß wir für unsere Einwohner frühzeitig und sehr schnell über den geförderten Wohnungsbau und die Sanierung unserer ehemals kommunalen Geschoßbauten ansprechenden und bezahlbaren Wohnraum geschaffen haben. Auch die laufende Sanierung der Schule, besonders hier erwähnen möchte ich die Turnhalle, dient in erster Linie unseren Einwohnern bzw. deren Kindern.

In der Kommunalpolitik tätig zu sein macht oftmals schon Spaß, bringt aber auch Konflikte vor. Jeder von Ihnen hat es erfahren, eine Entscheidung für etwas, ist auch immer eine Entscheidung gegen etwas. Diese Erfahrung habe ich besonders in meinen letzten Jahren als Bürgermeister machen müssen, weil ich letztendlich den Betroffenen diese Entscheidungen direkt zu übermitteln hatte. Hierin liegt ein großer Unterschied zwischen der ehrenamtlichen Tätigkeit als Gemeindevertreter und der Tätigkeit als Bürgermeister, wo man jeweils den begünstigten oder betroffenen Einwohnern direkt gegenüber steht. Daraus ergibt sich zwangsläufig die Frage, warum wollte ich persönlich eigentlich Bürgermeisters werden.
Dafür gab es seinerzeit 3 Gründe. Der erste lag in der Erwartungshaltung vieler Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 1995 und besonders im Jahr 1996 hatte ich mich als Vorsitzender der Gemeindevertretung während der Krankheit von Herrn Hilscher doch sehr für gemeindliche Belange engagiert, so daß daraus die Erwartung gewachsen war, daß ich dann auch dieses hohe Amt hauptamtlich übernehmen würde. Ein zweiter Grund war ein Versprechen, das ich unserem verstorbenen Bürgermeister Hilscher während seiner Krankheit einmal gegeben hatte, mich mit ganzer Kraft für die Fortsetzung der gemeinsamen Politik einzusetzen.
Der dritte und letztlich aber entscheidende Grund war mein eigener persönlicher Wille, Wunsch und auch Ehrgeiz mit 61 Jahren noch einmal etwas neues anzufangen, zu dem ich mich fähig fühlte. Dieser persönliche Wunsch und Wille ist mir in dieser Zeit auch behilflich gewesen, die unangenehmen Seiten dieses Amtes so gut durchzustehen.

Heute werden im Wahlkampf naturgemäß vom politischen Gegner mehr die negativen Elemente meiner Tätigkeit genannt. Deshalb möchte ich diese Gelegenheit nutzen, auch auf einige sehr positive Dinge, die während meiner Amtszeit gelöst wurden, hinzuweisen.
Begonnen habe ich 1996 damit, für unsere Jugendlichen eine Fortsetzungsmöglichkeit für den Jugendklub zu suchen. Wie Sie sich erinnern werden, haben wir ein Jahr davor begonnen, einen Jugendtreff in Redewisch einzurichten. Viele waren damals skeptisch, ob sich so eine Einrichtung bewähren würde. Nachdem dieser Jugendtreff seine Fortsetzung in Tarnewitz gefunden hat, kann man feststellen, daß es ein Problem mit den Jugendlichen in Boltenhagen nicht gibt. Auch mit den Einwohnern der Tarnewitzer Huk besteht nach wie vor Einvernehmen mit dem benachbarten Jugendklub, es liegen mir keinerlei Beschwerden vor.
Als nächstes ist es mir gelungen, das längst überfällige Problem des Parkplatzes Weidenstieg zu einem guten Abschluß zu bringen.
Eine sehr aufwendige und nicht ganz leichte Aufgabe war der Investorenwechsel für Errichtung der Marina und Ferienanlage Tarnewitz. Hierbei ist es gelungen, den jetzigen Investor zum Bau der neuen 2. Ortsanbindungsstraße Tarnewitz LO 1 Klütz-Wismar zu verpflichten. Auch das war nur in langen Verhandlungen mit TLG und Investor so durchzusetzen.
Auch an der Vorbereitung des jetzt zu beginnenden Baus des „Haus des Gastes" habe ich doch entscheidend mitwirken können.
Die Bewahrung der Amtsfreiheit für die Gemeinde Ostseebad Boltenhagen ist uns gemeinsam, aber doch auch hier wesentlich durch die Anstrengung der Verwaltung gefördert, gelungen. Abschließend möchte ich hier noch die Modernisierung der Verwaltung erwähnen. Nachdem die Gemeindevertretung die Installation einer neuen Datenverarbeitungsanlage genehmigt hatte, waren durch die Verwaltung besondere Leistungen zu vollbringen. Hier möchte ich mich bei allen meinen Mitarbeitern bedanken, daß wir im letzten halben Jahr uns mit der neuen eurofähigen und Jahr 2000-sicheren Software so gut vertraut gemacht haben. Ohne große Störungen des normalen Dienstablaufes konnte die Einführung dieser modernen Technik gewährleistet werden.

Ich habe in den vergangenen zweieinhalb Jahren viel Anerkennung erfahren. Aber auch Kritik und das ist ganz in Ordnung. Eine kritische Bewertung dieser Arbeit, d.h. konstruktive Kritik, hilft mögliche Fehler zu vermeiden. Ich habe in der Vergangenheit keine, auch konsequent und nachdrücklich geführte Auseinandersetzung in der Sache gescheut. Aber ich bin überzeugt, immer Augenmaß bewahrt zu haben. Und das bitte ich, wörtlich zu verstehen, Augenmaß zu bewahren in der Auseinandersetzung heißt auch, sich hinterher wieder in die Augen sehen zu können. Letztendlich lebt Politik immer vom Kompromiß und der gegenseitigen Achtung auch des anderes Denkenden. Daraufbaut sich mein Demokratieverständnis auf. Dies habe ich in meiner gesamten kommunalpolitischen Tätigkeit seit 1990 allen zu vermitteln versucht. Im September 1998 begannen die Sprecher der Bürgerinitiative Neuer Weg mit persönlichen Vorwürfen gegen meine Person, um so sachliche Entscheidungen durchzusetzen. Dies wurde seit derzeit durch Plakatierungen am Neuen Weg dokumentiert. Dies ist überhaupt kein akzeptabler politischer Weg, ganz abgesehen von dem Eindruck, den die Gäste des Ostseebades hier vermittelt erhalten. Auch die Vermieter der Ferienwohnanlage Sünnslag haben dies mir gegenüber so zum Ausdruck gebracht, nicht nur als ihre Meinung, sondern auch als die ihrer Gäste.
Diese Plakataktion fand ihre Fortsetzung in einer ganzen Reihe von Leserbriefen, in denen doch oft wider besseren Wissens weitere persönliche Angriffe gegen meine Person oder weitere Mitarbeiter der Verwaltung auftauchten. Dazu zähle ich folgende Briefe. So wie der Brief von Frau Iris Böckenheuer, der sich mit der DLRG-Unterkunft und dem Jugendklub befaßt. Frau Böckenheuer als ehemalige DLRG-Vorsitzende mußte den richtigen Zusammenhang kennen, hat mir jedoch in dem Leserbrief Tatenlosigkeit einfach unterstellt, abgesehen von noch weiteren Unterstellungen.
Auch Herr Kühne schreibt in seinem Leserbrief ganz einfach von vergangenen und laufenden Skandalen und von Verschleierungspolitik der Gemeindeverwaltung, als wäre hier nur dieses getan worden. Auch Herr Drews wird in seinem Leserbrief nicht müde, mir weiterhin die Hauptverantwortung für das Scheitern der Barrein-Investition zu unterstellen, als wenn es nie einen Untersuchungsausschuß und dessen Ergebnis der Gemeindevertretung mitgeteilt wurde, gegeben hätte.
An dieser Stelle muß man sich doch fragen, wie wollen wir in der nächsten Gemeindevertretung dann noch miteinander umgehen.

Um eine sachliche Diskussion weiterhin zu sichern, hätte die Gemeindevertretung insgesamt hier schon früher Stellung beziehen müssen. Daß das nicht geschehen ist, bedaure ich sehr. Daher konnte es in den letzten Wochen zu einer weiteren Eskalation in Form von anonymen Flugblättern kommen. Diese anonymen Flugblätter möchte ich Ihnen hier einmal vorzeigen. Das sich heute Abend kein Verfasser dieser Flugblätter melden würde, habe ich erwartet. Ich denke aber, daß gerade deshalb von allen demokratischen Parteien hier in der Gemeindevertretung diese Aktion verurteilt werden muß. So etwas darf nicht geduldet werden, wer dieses unterstützt, darf nicht Gemeindevertreter werden. Wir sollten hieraus die Schlußfolgerung ziehen, daß in der neuen Gemeindevertretung von Anfang an gegen jede Art von persönlichen Angriffen vorgegangen wird, ein vernünftiger politischer Stil muß wieder geschaffen werden und sich durchsetzen. Nur dann kann in der nächsten Gemeindevertretung eine sachliche konstruktive Arbeit für unseren Ort geleistet werden.

Zum Ende meines Schlußwortes bleibt mir nur noch Dank zu sagen.
Zuerst bedanke ich mich bei meiner Frau und meiner Familie, die alle immer viel und ausdauernd Verständnis für meine Tätigkeit aufgebracht haben.
Besonders danke ich meiner Frau, die mir auch über schwierige Situationen mit hinweggeholfen hat.

Desweiteren möchte ich mich bei allen meinen Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zweieinhalb Jahren bedanken. Ich habe von ihnen als Nichtverwaltungsfachmann jegliche Unterstützung erfahren, so daß ich auch ihnen später wieder Unterstützung geben konnte. Es war eine sehr gute, motivierte Zusammenarbeit, mit der wir die vielfältigen hohen Anforderungen bewältigen konnten.
Bedanken möchte ich mich aber auch bei Ihnen, sehr geehrte Mitglieder der Gemeindevertretung, für die gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Gemeinde Ostseebad Boltenhagen hier in den letzten zweieinhalb Jahren.
Auch bei den Einwohnerinnen und Einwohnern des Ostseebades Boltenhagen bedanke ich mich für die Akzeptanz unserer gemeinsamen Entscheidungen, aber auch ganz besonders für viele freundliche und aufmunternde Worte, die ich in dieser vergangenen Zeit gehört habe.